

»Der Ruch des Dilettantismus schwang immer mit«

Ulrike Wolff-Thomsen: Die Kuratorin von »Sie sind keine Randnotiz!« über die schwierige Anerkennung von Künstlerinnen des beginnenden 20. Jahrhunderts

Wertheim Professorin Ulrike Wolff-Thomsen (49) vom Kunsthistorischen Institut der Universität Kiel ist Kuratorin der Ausstellung zu Käthe Kollwitz und deren Kolleginnen in der Berliner Secession. Mit der Kunsthistorikerin sprach Stefan Reis.

Wie kam es zu dieser Ausstellung?

Hintergrundinfos



maidhof.
Wohnen auf den Punkt gebracht

ERLEBEN SIE EXCLUSIVES WOHNEN AUF 5 ETAGEN

● **Exklusive Einrichtungsideen**
 ● **Hochwertige Markenhersteller**
 ● **Beratung bei Ihnen zu Hause**
 ● **Detailgenaue Planung nach Ihren Wünschen**
 ● **Perfekte Montage durch unser Schreinerteam**



Ulrike Wolff-Thomsen: »107 Frauen, die um die Jahrhundertwende in Berlin ihre Werke zeigen konnten.«

Es gab noch nie eine Schau über die Künstlerinnen der Berliner Secession. Im vergangenen Jahr habe ich in Wertheim einen Vortrag über Maria Slavona gehalten - danach kam der Leiter des Grafschaftsmuseums, Jörg Paczkowski, mit der Ausstellungs-Idee auf mich zu.

Ich habe die Kataloge der Berliner Secession durchforstet und bin zwischen 1898 und 1913 neben Kollwitz auf acht weitere Frauen gestoßen, die als Mitglieder der Secession eingetragen waren. Weitere 98 Künstlerinnen erhielten in dieser Zeit von der Secession Einladungen zu Ausstellungen, so dass wir 107 Frauen kennen, die um die

Jahrhundertwende in Berlin ihre Werke zeigen konnten. Im kommenden Jahr möchten wir die 98 Frauen, die nicht Mitglieder in der Secession waren, in einer Schau vorstellen, die ebenfalls hier in Wertheim zum ersten Mal gezeigt werden soll.

Warum spielten diese Künstlerinnen kaum eine Rolle in der Forschung?

Man muss dazu die Ausbildungsbedingungen um die Wende zum 20. Jahrhundert berücksichtigen. Bis 1919 war Frauen der Zugang zu Kunstakademien verwehrt, in Bayern sogar bis 1921. Was ihnen blieb, waren »Damenakademien«, die allerdings keine den Kunstakademien vergleichbare staatliche Unterstützung erhielten. Deshalb wurden in den Damenakademien neben ernsthaft ambitionierten Künstlerinnen auch »Dilettantinnen« aufgenommen, die allerdings über das notwendige Geld zum Finanzieren der Akademien verfügten. Eine Künstlerin musste in ihre Ausbildung etwa das Sieben- bis Achtfache dessen investieren, was ihre männlichen Kollegen zahlten.

Der Ruch des Dilettantismus schwang bis in die 80er Jahre immer mit, wenn sich

Wissenschaft und Kunstkritik mit Künstlerinnen der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg beschäftigten - obwohl viele dieser Frauen qualitativ in nichts einem Slevogt oder Corinth nachstanden.

Ein Gutteil der Ausstellung »Sie sind keine Randnotiz!« wird von scheinbar frauentypischen Motiven wie Frauenporträts und Naturempfinden geprägt. Das ist kein Zufall, sondern Ergebnis der wirtschaftlichen Bedingungen, mit denen sich Künstlerinnen um 1900 konfrontiert sahen. Viele von ihnen mussten mit der Malerei ihre Existenz sichern, wurden aber schlechter als ihre Kollegen entlohnt. Deshalb nahmen sie oft Aufträge aus den gut situierten Kreisen an - und in der gehobenen Gesellschaft war nun mal das »schöne« Motiv, das hehre Porträt gefragt.

Allerdings darf hier nicht verabsolutiert werden. Käthe Kollwitz hat gezeigt, dass Künstlerinnen durchaus gegen dieses Vorurteil des »fraulichen« Motivs rebellierten. Ein Gemälde wie »Die schwere Stunde«, in dem Charlotte Behrend-Corinth eine Frau in den Wehen zeigt, ist schon fast ein Tabubruch und ganz und gar kein gesellschaftskonformes Motiv jener Zeit. Statt einer erotischen Frau, die in ihrer Ästhetik den Blick auf sich zieht, sieht der Betrachter ein von Krämpfen verzerrtes Gesicht und kann die Schmerzen dieser Frau förmlich spüren: ein damals ungeheuerliches Bild, dessen Original verschollen ist und das wir in dieser Schau in einer Vorstudie zeigen.

Stichwort: Secession

Die Berliner Secession war eine Abspaltung von Künstlern vom dominierenden akademischen Kunstbetrieb. Der Begriff Secession leitet sich vom lateinischen »secessio« für »**Trennung**« ab. Auslöser für die **Gründung der Secession am 2. Mai 1898** war die Ablehnung des Vereins Berliner Künstler, Gemälde Edvard Munchs zu zeigen. **1934 enden die Aufzeichnungen** der Secession. (*Stefan Reis*)

Das könnte Sie auch interessieren



Bei Verfolgungsjagd mit dem Polizeiwagen überschlagen

Als sie ein Motorrad verfolgten, sind zwei Frankfurter Polizisten am Dienstagmittag mit ihrem... [mehr](#)



Neu von Barilla: Die fertigen Pastagerichte

Entdecken Sie den Geschmack traditionell italienischer Rezepte [mehr](#)

ANZEIGE



Frontalzusammenstoß auf der Engländerhochstraße - zwei...

Für Behinderungen sorgte am Montagabend ein Verkehrsunfall auf der Kreisstraße zwischen Heinrichsthal... [mehr](#)



Foto-Impressionen vom letzten Tag auf der Mess'

Am Sonntag, dem letzten Tag der Miltenberger Michaelismesse, haben noch einmal Tausende das Festgelände... [mehr](#)



Ekelhaft? Unsagbar? Bodo Köpke sieht das Abscheuliche

Schrecklich? Ekelhaft? Unsagbar? Es fehlt an Worten zur Beschreibung jener Grausamkeiten, die Täter in... [mehr](#)



Herrenhemden Angebot

2 Hemden zum Preis von 1 zum günstigen Kennenlernpreis von nur € 50,-! Jetzt sparen! [mehr](#)

ANZEIGE

hier werben

powered by plista

**Ab dem 03.09. bei Lidl:**

Schlafen exklusiv. Hochwertige Bettwaren für einen erholsamen Schlaf und mehr jetzt entdecken!

[Mehr Informationen](#)

**Ihr Profi-E-Mail-System**

Verwalten Sie Ihre E-Mails in der Cloud mit Microsoft Exchange Online. Jetzt buchen.

[Mehr Informationen](#)

**Ihr Volvo V40. It's You!**

Sammeln Sie erste Eindrücke und erfahren Sie alles über die innovativen Features des Volvo V40.

[Mehr Informationen](#)

Adresse: <http://www.main-netz.de/nachrichten/kultur/berichte/art4216,2261004>

Erscheinungsdatum: 05.09.2012

Copyright: © 1996-2008 Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG

Alle Rechte der Internetseiten des Main-Echo-Verlages dürfen ausschließlich für den persönlichen Bedarf genutzt werden. Unautorisiertes Kopieren, Vervielfältigen oder Verändern ist in jeglicher Form auf jedem Medium verboten.

Der Verlag übernimmt keine Haftung für die Vereinbarkeit der Inhalte mit rechtlichen Bestimmungen außerhalb des Gebiets der Bundesrepublik Deutschland. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Zugangsmöglichkeit, Zugriffsqualität und Art der Darstellung.

Der Verlag ist nicht verantwortlich für die von Usern vorgenommenen Eintragungen sowie für die Inhalte der Seiten, zu denen aus dem Online-Angebot des Verlages heraus verlinkt wird.